

Routenbeschreibung



Radlerrast im Lustgarten



Blick auf die Friedrichswerdersche Kirche



Vom Schloßplatz zum Müggelsee

Der ca. 35 km lange östliche Abschnitt des Berliner R1 führt vom Schloßplatz entlang der Spree zum Müggelsee bis nach Erkner. Vorbei am Lustgarten, Berliner Dom, Marienkirche, Neptunbrunnen sowie Rotem Rathaus geht es im Schatten des Fernsehturms zum Alexanderplatz, dem größten Stadt- platz Berlins. Über die Dirksenstraße und die neugebauten Radwege in der Grunerstraße, rechts die Kongresshalle und das Haus des Lehrers mit seiner markanten Mosaikbänderole, fahren wir zur Karl-Marx-Allee. Die beeindruckende Architektur des Ostberliner Prachtboulevards orientierte sich an Moskauer Vorbildern der Sowjetzeit. Am Café Moskau und dem Kino International vorüber – Zeugnisse der sozialistischen Moderne – radeln wir zum Strausberger Platz mit seinen weiß schäumenden Fontänen. Über die Andreasstraße erreichen wir den Ostbahnhof und den Stralauer Platz.

Auch auf der Mühlenstraße mit der East-Side-Gallery – von Künstlern bemalter längster noch erhaltener Teil der Berliner Mauer – sind Fahrradstreifen markiert. Hinter der Mauer: die Spree, Strandbars und ein neuer Uferpark. Auf der gegenüberliegenden Seite die O2-World, neueste Veranstaltungshalle der Stadt. Wir fahren vor bis zur Oberbaumbrücke und überqueren die Spree.

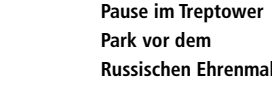
Auch auf der Schlesischen Straße sind bis zur Schleuse am Landwehrkanal Fahrradstreifen markiert. Östlich der Kanalmündung in die Spree ist ein kreatives Stück Berlin zu sehen. Der Fluss weitet sich zum Osthafen: Speichergebäude an beiden Seiten des Ufers, ein als Veranstaltungshalle umgenutztes Straßenbahndepot, am Flutgraben romantische Strandbars, als Attraktion ein Badeschiff im Fluss, vor der Silhouette der Treptowers ragt silbern der



Hinter dem Strausberger Platz verlässt die Route die Karl-Marx-Allee



Entlang dem längsten noch erhaltenen Mauerstück, der East-Side-Gallery



Molecular Man aus dem Wasser, eine neue Medienstadt in alten Speichergebäuden. Durch eine alte Platanenallee, die Puschkinallee, geht die Route durch den Treptower Park mit seinen weiten Wiesenflächen und dem sowjetischen Ehrenmal. Am Ende des Parks liegt die Archenhold-Sternwarte.

Über uns das Blätterdach der vierreihigen Allee, rollen wir in Richtung Plänterwald. Hinter dem historischen Ausflugslokal Zenner haben wir zwei Möglichkeiten weiter zu fahren: Entweder wir biegen in die Bulgarische Straße und schlängeln uns vorsichtig über die, gerade an den Wochenenden von Jung und Alt sehr zahlreich genutzte, Uferpromenade, oder wir setzen unsere Fahrt durch die Neue Krugallee fort und durchqueren über Dammweg und Kiehnwerderallee den Plänterwald bis wir die Fähranlegestelle Baumschulenstraße erreichen.

Von der Treptower Uferpromenade ist der Kirchturm der Halbinsel Stralau, ein Relikt der ältesten Fischersiedlung Berlins zu sehen. Von der Spitze der Halbinsel Stralau unterquerte einst der erste Straßenbahntunnel der Welt die Spree. Eine Brücke verbindet heute im hohen Bogen das Treptower Ufer mit der Insel der Freundschaft. Gegenüber dem Spreepark, dem einst größten Vergnügungspark Berlins, haben Lastkähne vor dem Heizkraftwerk Klingenberg festgemacht. Auf Höhe des leerstehenden Eierhäuschens (schon Fontane beschrieb dieses Ausflugslokal) tönt vom Gegenufer Musik von einer Strandbar in der Nähe des ehemaligen Rundfunks der DDR in der Nalepastraße herüber. Hinter dem Plänterwald, 200 m vor der Baumschulenstraße, wechselt der Europaradweg R1 das Ufer. Etwa alle 20 min setzt hier ein BVG-Fährschiff über die Spree.

Wir fahren auf gut asphaltierten Wegen durch die Kleingartenkolonie Wilhelmstrand,



Die BVG-Fähre am Wilhelmstrand fährt alle 20 min über die Spree



Vor dem Rathaus begrüßt uns der Hauptmann von Köpenick



Auch am Südufer des Müggelsees muss niemand verdursten

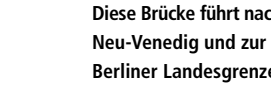
queren die Rummelsburger Landstraße und tauchen in die Eichenwälder der Wuhlheide ein. Der Waldweg trifft an einer Straßenbahnhaltestelle auf die Treskowallee und führt von hier aus, vorbei an der Trabrennbahn Karlshorst, dem Sommerbad Wuhlheide und dem Modellpark Berlin-Brandenburg schnurgerade zum Eichgestell. Wer die Freilichtbühne, das Schwimmbad oder eine der vielen Veranstaltungen des Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) besuchen möchte, folgt dem Eichgestell. Viele Spiel- und Sportmöglichkeiten für Groß und Klein und mehrere gastronomische Einrichtungen laden zu einer Radlerpause ein. Soll die Reise weitergehen, führen Hinweisschilder östlich des FEZ auf den Europaradweg R1 zurück.

Wer weiter möchte, umfährt das Freizeitgelände über die verlängerte Rathenaustraße und folgt der Straße an der Wuhlheide nach Osten bis zur Eisenbahnüberführung. Hier erreicht die Route wieder die Spree und quert auf der Wilhelm-Spindlerbrücke den Fluss. Auf der Spindlersfelder Seite folgt der Radfernweg wieder dem Spreeufer. Alte Industrieanlagen erinnern an die erste Großwäscherei Berlins. Vor uns die Türme der Altstadt Köpenick. Wir radeln durch den Mentzelpark bis zur Dahmemündung. Auf der Gutenbergsstraße erreichen wir den Köllnischen Platz und passieren die Lange Brücke.

Neben der Brücke leuchtet die restaurierte Barockfassade des Köpenicker Schlosses, gegenüber ragt der Turm des Köpenicker Rathauses über die roten Dächer der Altstadt. Wir lassen das Schloss, die verwinkelten Gassen und den Fischerkiez hinter uns und fahren in Richtung Salvador-Allende-Viertel. **Achtung:** Die Route führt auf dem Strand- schlossweg und der Erwin-Bock-Str. um die DRK-Kliniken herum zum Müggelschlösschenweg. Durch typisch märkische Heide-



Originell: Die einzige Ruderfähre Berlins transportiert auch Fahrräder über das Wasser nach Rahnsdorf



Diese Brücke führt nach Neu-Venedig und zur Berliner Landesgrenze



Über die Triglaw-Brücke zum Dämeritzsee



landschaft erreichen wir den Müggelsee. Kurz vor dem Spreetunnel, durch den man über Treppen zum malerischen Künstlerdorf Friedrichshagen gelangt, zweigt der Radweg nach Süden ab und schlängelt sich parallel zum Uferwanderweg am größten Berliner See entlang. Das zu DDR-Zeiten beliebte Ausflugslokal Rubezahl ist als Müggelsee- terrassen im neuen Outfit wieder entstanden. Weit reicht der Blick über den See. Die Müggelseeperle ist heute das Hotel Müggelsee.

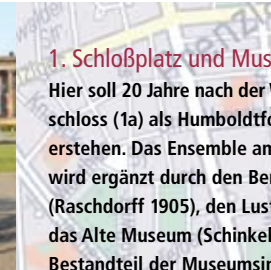
Das letzte Viertel des Müggelseeradweges führt auf asphaltierten Waldstraßen in Richtung Müggelhort. Vor der Siedlung, auch hier ein Fähranleger und ein Ausflugslokal mit Hotel, biegt die Route in einen Waldradweg ein. Wir befinden uns am Kleinen Müggelsee. Ein Schild weist in Richtung Neu-Helgoland. Restaurant und Hotel sind in historischer Gestalt rekonstruiert worden. Wer sich samt Fahrrad in der einzigen BVG-Ruderfähre Berlins zum malerischen Fischerdörfchen Rahnsdorf übersetzen lassen möchte, muss an der nächsten Abzweigung abbiegen.

Weiter durch Mischwald gelangen wir über einen Holzsteg in den von Kanälen durchzogenen, an Brücken reichen Ortsteil Hessenwinkel, auch Neu-Venedig genannt. Hier der Triglaw-Brücke weist ein Schild in Richtung Erkner und Stadtgrenze, dem Endpunkt der Berliner Etappe des R1. Auf der Kanal-, Linden- und Lutherstraße, vorbei an Villen mit Türmchen und Seeblick, umrunden wir den Dämeritzsee. Die Route schwenkt in die Fürstenwälder Allee und erreicht die Stadt Erkner. Am Kreisel geht es zum S-Bahnhof, geradeaus weist ein Schild in Richtung Gerhard-Hauptmann-Museum, ein Schild mit dem Logo des Europaradweges R1 kündigt als nächste Ziele Grünheide, Buckow und die Märkische Schweiz an.

Mitte



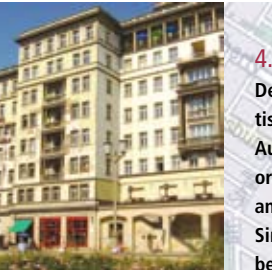
1. Schloßplatz und Museumsinsel



2. Im Schatten des Fernsehturms



3. Alexanderplatz



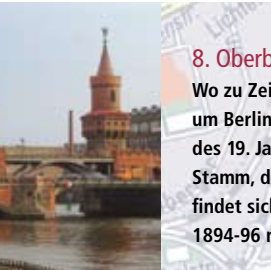
4. Karl-Marx-Allee



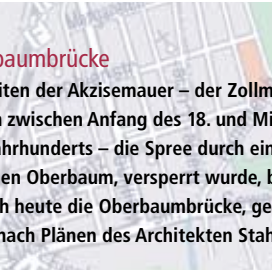
5. Berliner Mauerweg



6. East-Side-Gallery



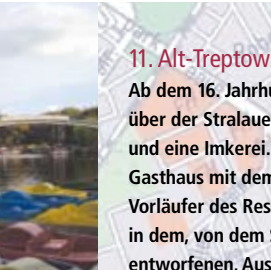
7. O2-World



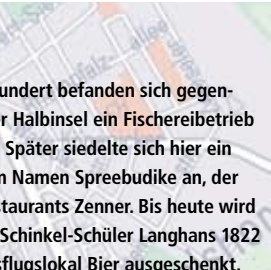
8. Oberbaumbrücke



9. Osthafen



10. Treptower Park



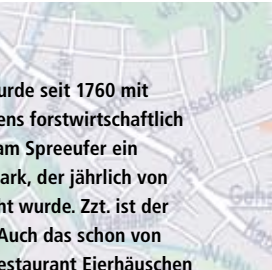
11. Alt-Treptow



12. Stralau



13. Plänterwald



14. Funkhaus Nalepastraße

15. Trabrennbahn Karlshorst



Hier soll 20 Jahre nach der Wende das Stadtschloß (1a) als Humboldtforum wieder entstehen. Das Ensemble am Schloßplatz wird ergänzt durch den Berliner Dom (1b) (Raschdorff 1905), den Lustgarten (1c) und das Alte Museum (Schinkel 1822-30), Bestandteil der Museumsinsel (1d), heute UNESCO-Weltkulturerbe.

Der 1965-69 erbaute Fernsehturm (2a) ist mit 368 m das höchste Bauwerk Berlins. In seinem Schatten stehen die Marienkirche (2b), 1294 erstmals urkundlich erwähnt, das Rote Rathaus (2c), entworfen von Waesemann 1861-69, nach der Wende wieder Sitz des Regierenden Bürgermeisters. Das Nikolaiviertel (2d) gehört zum ältesten Siedlungsgebiet Berlins.

Der durch den Döblin-Roman „Berlin Alexanderplatz“ bekannt gewordene „Alex“ wurde von Behrens 1928-31 umgestaltet. Nach dem 2. Weltkrieg war der größte Platz Berlins ein wichtiges Zentrum der DDR-Hauptstadt. Zu seiner Neugestaltung gehört das von Henselmann entworfene Kongresszentrum und das Haus des Lehrers.

Der erste Bauabschnitt des einstigen sozialistischen Prachtboulevards entstand 1949-61. Mit Ausnahme der Laubenganghäuser von Scharoun orientierte sich die Repräsentationsarchitektur an Moskauer Vorbildern. Hervorragend, im Sinne des Wortes, sind die Torbauten am Strausberger Platz und die Turmbauten am Frankfurter Tor (beide von Henselmann). Zeugnisse sozialistischer Moderne sind das Kino International und das Café Moskau. Die Karl-Marx-Allee steht heute unter Denkmalschutz.

An der Mühlenstraße befindet sich der längste erhaltene Mauerabschnitt in der Berliner Innenstadt. 1990 haben Künstler aus aller Welt den 1,3 km langen Rest der Hinterlandmauer mit Bildern bemalt, die sich thematisch mit der Mauer auseinandersetzen.

Die zweitgrößte Multifunktionshalle Deutschlands ist Baustein des Mediaspree-Konzeptes, das die Ansiedlung von Kommunikations- und Medienunternehmen an beiden Ufern der Spree vorsieht. In der Halle mit 17.000 Plätzen finden Sportveranstaltungen, Konzerte und andere Veranstaltungen statt. Die O2-World ist Heimspielstätte des Eishockeyvereins Eisbären Berlin und des Basketballvereins ALBA Berlin.

Touristisch besonders interessant ist der Berliner Mauerweg. Auf 160 km folgt er den ehemaligen Grenzanlagen um West-Berlin und verbindet das steinerne Berlin mit seinem grünen Umland.

bahndepot, der heutigen Arena, finden spektakuläre Musikveranstaltungen statt, in der Spree schwimmt ein Badeschiff. Nicht zu übersehen, ist der Molecular Man von Jonathan Borofsky, ein 30 m hohes Monumentalkunstwerk in der Mitte der ausgedehnten Wasserfläche.

In der Mitte des 88 ha großen Wiesenparks wurde nach dem II. Weltkrieg das zentrale Ehrenmal der sowjetischen Armee errichtet. Nordöstlich grenzt der Volkspark an die Spree und an die Anleger der Kreis- und Sternschiffahrt. Im östlichen Bereich des Parks befindet sich die historische Archenhold-Sternwarte.

Ab dem 16. Jahrhundert befanden sich gegenüber der Stralauer Halbinsel ein Fischereibetrieb und eine Imkerei. Später siedelte sich hier ein Gasthaus mit dem Namen Spreebudike an, der Vorläufer des Restaurants Zenner. Bis heute wird in dem, von dem Schinkel-Schüler Langhans 1822 entworfenen, Ausflugslokal Bier ausgeschenkt. Einen Sonntagsausflug wert sind die Uferpromenade an der Spree und die Insel der Jugend. Von hier startet ein Wasserflugzeug zu Rundflügen über Berlin.

Gegenüber von Alt-Treptow ragt die Halbinsel Stralau in die Spree. Von dem alten Fischerdorf Stralau künden heute die Dorfkirche und der Friedhof. Berühmt ist der „Stralauer Fischzug“, der anlässlich des alljährlichen Anfischens gefeiert wird. Der erste Unterwasser-Straßenbahntunnel von 1899 ist heute zugeschüttet.

Der 89 ha große Park wurde seit 1760 mit Hilfe des Plenterverfahrens forstwirtschaftlich genutzt. 1969 entstand am Spreeufer ein ständiger Vergnügungspark, der jährlich von 1,5 Mio. Berlinern besucht wurde. Zzt. ist der Spreepark geschlossen. Auch das schon von Fontane beschriebene Restaurant Eierhäuschen steht seit 1990 leer.

Seit 1956 war das Funkhaus Sitz des Rundfunks der DDR. In den Studios mit der legendären Akustik wurden von 1956-90 die Funkprogramme aller Radiosender der DDR produziert und ausgestrahlt. Nach dem Ende der DDR stellte man das Programm ein. Die Nachnutzung des denkmalgeschützten Funkhauses ist ungeklärt.

Neben Mariendorf und Hoppegarten befindet sich in Karlshorst die dritte Pferderennbahn Berlins. Vor der deutschen Einheit war Karlshorst die einzige Trabrennbahn der DDR. Der verbliebene Teil steht unter Denkmalschutz und wird vom Pferdesportpark Berlin-Karlshorst e.V. betreut, der in der Saison Freitags die Rennen veranstaltet.

Der Europaradweg R1 in Berlin

Östlicher Abschnitt: Schloßplatz - Erkner



Mit dem Fahrrad durch Berlin

Europaradweg R1 – Von der Havel durch die Mitte zum Müggelsee

Vorwort der Senatorin



Das Berliner Radnetz wächst weiter. Jetzt ist der Ausbau des Europaradweges R1 durch Berlin abgeschlossen. Der Radfernweg verbindet auf einer Länge von über 3.000 km das französische Calais mit St. Petersburg in Russland. Von Potsdam kommend, führt er in Berlin auf der deutschlandweiten Route D3 zunächst entlang der Havel, weiter durch die Innenstadt, durch das Brandenburger Tor und über die Straße Unter den Linden. Er folgt im weiteren Verlauf der Spree bis nach Köpenick durch Waldgebiete bis nach Neu-Venedig führt.

Im Südwesten wurden unter anderem die Uferwege der Schlösser- und Parklandschaft entlang der Havel vollständig erneuert und die Querung der Innenstadt verkehrssicher und benutzerfreundlich ausgebaut. Im Südosten entstand am Ufer des Großen Müggelsees ein neuer Radweg, der von der Altstadt Köpenick durch Waldgebiete bis nach Neu-Venedig führt.

In den vorliegenden Faltplänen wird die insgesamt rund 68 Km lange Route mit ihren landschaftlichen Schönheiten, ihren Sehenswürdigkeiten und den Orten mit besonderer Bedeutung in zwei Etappen vorgestellt. Lernen Sie auf der Fahrt von der Glienicker Brücke zum Brandenburger Tor und vom Schloßplatz zum neuen Fahrradparadies am Großen Müggelsee den längsten, interessantesten und abwechslungsreichsten Radfernweg Berlins kennen.

Ingeborg Junge-Reyer
Senatorin für Stadtentwicklung

Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Werkstatt Kommunikation
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Inhaltliche Konzeption und Redaktion
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung VII/Verkehr
H. Guggenthaler
R. Schwietzki
www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/radverkehr
Büro für Architektur und Kommunikation

Gestaltung und Produktion
Bengsch Werbeagentur GmbH

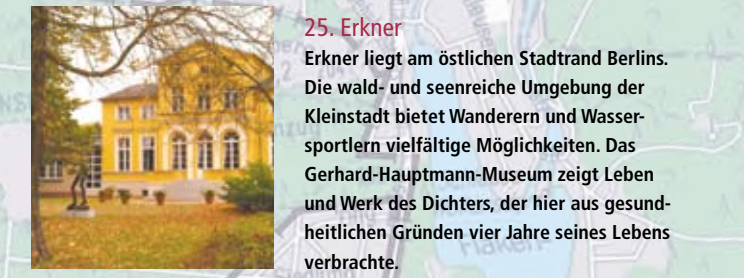
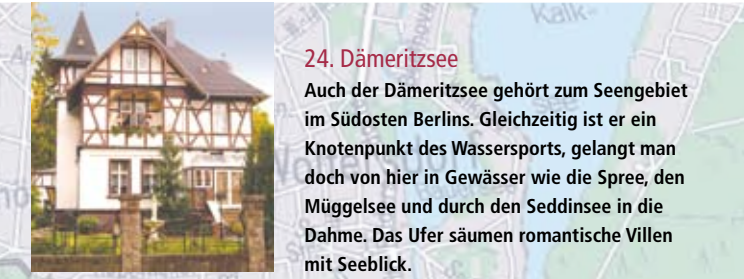
Druck
Druckhaus Dresden GmbH

Fotos
SenStadt VII 8, BVG / Donath, Pferdesportpark Berlin-Karlshorst e.V., Udo Bengsch, Titelfoto: Udo Bengsch

1. Auflage, Stand 11/2009

Verkehr
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Dämeritzsee / Erkner



24. Dämeritzsee

Auch der Dämeritzsee gehört zum Seengebiet im Südosten Berlins. Gleichzeitig ist er ein Knotenpunkt des Wassersports, gelangt man doch von hier in Gewässer wie die Spree, den Müggelsee und durch den Seddinsee in die Dahme. Das Ufer säumen romantische Villen mit Seeblick.

25. Erkner

Erkner liegt am östlichen Stadtrand Berlins. Die wald- und seenreiche Umgebung der Kleinstadt bietet Wanderern und Wassersportlern vielfältige Möglichkeiten. Das Gerhard-Hauptmann-Museum zeigt Leben und Werk des Dichters, der hier aus gesundheitlichen Gründen vier Jahre seines Lebens verbrachte.

Rahnsdorf / Wilhelmshagen



22. Rahnsdorf

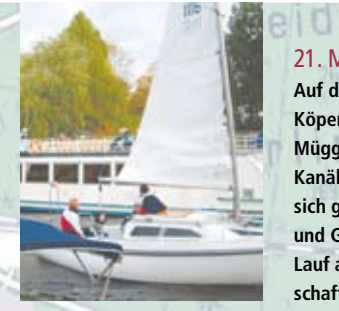
Besonders malerisch ist das auf einer Halbinsel gelegene Rahnsdorf. Anger, Kirche, Fischerei und Fischräucherei weisen auf die Fischereitradition des Dorfes hin. Rahnsdorf wird mit dem Südufer der Müggelspree durch die einzige BVG-Ruderfähre Berlins verbunden.



23. Neu-Venedig

Durch die malerisch am Zufluss des Müggelsees gelegene Kolonie fließen fünf miteinander verbundene Kanäle, zwölf Brücken führen darüber hinweg. Die meisten der am Wasser gelegenen Grundstücke haben Steg und Bootshaus. Auch die Straßennamen wie Lagunenweg und Kialoring weisen auf den Namensgeber der Kolonie hin. Heute sind manche der ehemaligen „Datschen“ zu dauerhaften Wohnsitzen ausgebaut.

Müggelsee



21. Müggelspree

Auf dem Abschnitt vom Dämeritzsee bis nach Köpenick ändert die Spree ihren Namen in Müggelspree. Nachdem sie das an Altarmen, Kanälen und Brücken reiche Neu-Venedig hinter sich gelassen hat, durchfließt sie den Kleinen und Großen Müggelsee, um in Köpenick ihren Lauf als Spree fortzusetzen. Die meisten Ortschaften der Müggelspree und Ausflugslokale wie Rübezahl, Müggelseeperle, Müggelhort und Neu-Helgoland sind durch Fährschiffe zu erreichen.

Köpenick / Müggelsee



20. Müggelsee

Der mit 7,5 ha größte Berliner See wird von der Müggelspree durchflossen. Das Strandbad Müggelsee (20a), von den Berlinern liebevoll Badewanne mit Waldrand bezeichnet, liegt am Nordufer des Sees. Am Südufer schipern die Berliner zu den Traditionslokale Müggelseeterrassen Rübezahl (20b) oder Müggelseeperle (20c), heute Hotel Müggelsee. Von der höchsten Erhebung der Müggelberge, ragt der Müggelturm (20d) aus den Kiefern.

Spindlersfeld / Köpenick



18. Alt-Köpenick

Köpenick ist bekannt durch den Hauptmann von Köpenick, der auch heute noch sein Unwesen in der Altstadt treibt. Schon in grauer Vorzeit siedelte man am fischreichen Zusammenfluss von Dahme und Spree. Die Ortsbezeichnung Kiez weist auf slawische Wohnstätten hin. Im 12. Jahrhundert wurde der slawische Burgwall durch eine deutsche Burg ersetzt. Kurfürsten Joachim II. baute sie 1558 zu einem Jagdschloss aus. Die heutige barocke Erscheinung des Schlosses geht auf Friedrich III. zurück.



19. Friedrichshagen

Die pittoresken Gebäude der Bölschestraße, benannt nach dem Naturforscher und Schöngeist Wilhelm Bölsche, erzählen die abwechslungsreiche Geschichte Friedrichshagens von einem Kolonistendorf zum Seebad und Künstlerkolonie. Sehenswert ist das stillgelegte Wasserwerk und Museum. An der Seepromenade laden Restaurants und Biergärten zum Verweilen ein. Auch in der letzten und ältesten Bierbrauerei Berlins befindet sich ein Restaurant mit Aussichtsterrasse. Der Spreetunnel, 1926 mit neuer Technik in die Müggelspree versenkt, verbindet Friedrichshagen mit dem ausgedehnten Freizeit- und Erholungsgebiet rings südlich des Müggelsees.

Oberschöneweide



16. Wuhlheide

Die Wuhlheide, benannt nach dem Flüsschen Wuhle, das bei Köpenick in die Spree fließt, ist ein vorwiegend mit Eichen bestandenes Waldgebiet nördlich von Köpenick. In seinem westlichen Teil wurde 1919-31 ein naturnaher Volkspark angelegt, der rekonstruiert werden soll. Im Modellpark Berlin-Brandenburg sind regionale Bauwerke im Maßstab 1:25 ausgestellt. Im östlichen Bereich entstand ein Pionierpark mit Freilichtbühne, Pioniereisenbahn, Stadion, Badesee und Pionierpalast. Nach der Wende hat sich hier das FEZ als größtes Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Europas etabliert.



17. Spindlersfeld

Westlich der Dahmemündung weisen im Ortsteil Spindlersfeld ausgedehnte Industrieanlagen auf die industrielle Vergangenheit Köpenicks hin. Hier befanden sich die ersten Großwäschereien, Reinigungen und Färbereien Berlins, gegründet von den Gebrüdern Spindler, die dem Ortsteil den Namen gaben. Die Nachnutzung des ausgedehnten Areals ist offen.

Das Berliner Fahrradrountennetz

Ziele durch Radrouten verbinden

Durch das Berliner Fahrradrountennetz werden die wichtigsten Orte des Radverkehrs in der Stadt verknüpft. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden.

Das Routennetz hat eine Länge von etwa 660 km. Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Stenrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden netzergänzende Nebenrouten eingehängt.

Mit dem rund 68 km langen Europaradweg R1 (Calais–St. Petersburg) wurde der erste der Radfernwege, die durch Berlin führen, ausgebaut und ausgeschildert. Kurzfristig werden Berlin–Usedom und Berlin–Kopenhagen folgen.

Besondere touristische Bedeutung hat der „Berliner Mauerweg“. Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung.

